

Rede zur Fünfer-Einschulung am 13.9.2011

Liebe neue Ebeluschülerinnen und – schüler, liebe Eltern, Geschwister und Großeltern, liebes Kollegium,

einer der schönsten Tage im neuen Schuljahr, ist der, wenn wir unsere neuen Schüler ganz herzlich bei uns begrüßen dürfen. Jedes Jahr ist der Beginn eines neuen Schülerjahrgangs ein für die ganze Schule bedeutsames Ereignis.

In diesem Jahr ist es sogar ganz besonders besonders, denn auf den Tag genau feiert heute am 13. September das Ebelu seinen 325jährigen Geburtstag und ihr seid sozusagen seine besonderen Geburtstagehregäste.

Wir haben dieses Ereignis schon, obwohl man das bei Menschen-Geburtstagen nicht macht, vorgefeiert, und zwar am Ende des letzten Schuljahres mit großen Festtagen, an denen vielleicht der eine oder die andere beim Schulfest, Konzert, Theater, Ball oder Festakt schon dabei war. Heute nun gilt es, unsere Schule existiert ohne Unterbrechung seit dem 13. September 1686 und ist somit die älteste Schule Stuttgarts.

Dass wir trotzdem immer jung geblieben sind, liegt an Euch, unseren Schülern, die jedes Jahr viel frischen Wind, ihre Jugend und Zukunft hier hereinwehen. Wir freuen uns, dass ihr hier seid!

Heute wird unsere Einschulungsfeier etwas kleiner, aber für Euch bestimmt genauso aufregend sein. Nach dem 1. Teil meiner Rede, die sich v.a. an Euch richtet, werdet ihr von der Klasse 6a unter der Regie ihrer Lateinlehrerin Fr. Bello ein kleines lateinisches Theaterstück erleben; ihr dürft gespannt sein, wie viel ihr davon schon verstehen werdet. Auch musikalisch werdet ihr vom Unterstufenorchester unter der Leitung von Hr. Müller begrüßt, der auch der Klassenlehrer der 5b sein wird. Danach werdet ihr einzeln aufgerufen, kommt hier zu mir nach vorne und werdet dann von Euren Klassenlehrern in die Klassenzimmer geführt. Vorher dürfen Eure Eltern natürlich dann gerne ein Photo von Euch und Eurer neuen Klassen machen.

An dieser Stelle meinen herzlichen Dank für die Vorbereitung dieser Feier an Fr. Mehner, Fr. Fries, Fr. Müller-Werther, Fr. Bello Fr. u. Hr. Schnell und die Klassen 6b, 8b, 10a und b und das Unterstufenorchester. Eure Eltern dürfen dann noch ein bisschen sitzen bleiben, denn der 2. Teil der Rede richtet sich an sie. Im Anschluss gibt es hier einen kleinen Empfang mit Kaffee und Hefezopf, um uns die Wartezeit, bis ihr zurück aus eurem ersten Unterricht kommt zu versüßen. Viele Lehrer werden auch dabei sein und stehen gerne für Gespräche und Fragen bereit.

Ihr habt Euch diese Schule selbst ausgesucht, wart bestimmt hier beim Tag der Offenen Tür und habt schon einmal geschnuppert, ob es euch hier gefallen könnte. Ihr habt Euch dazu in der Grundschule so gut angestrengt, dass ihr eine Empfehlung fürs Gymnasium bekommen habt – eine tolle Leistung!

Da Ihr ja ganz schön kluge Köpfe habt und seid, habe ich mir in die Ferien ein paar Denksportbücher mitgenommen, um Euch mit einem besonderen Rätsel zu überraschen.

Das Buch hieß „Querdenker“ und das musste man bei vielen Rätseln tatsächlich, um auf die Lösung zu kommen, was mir leider selbst auch oft nicht gelang.

Ein Rätsel hat es mir dabei besonders angetan, denn es war eigentlich eine kleine Geschichte und je mehr ich darüber nachdachte, umso besser gefiel sie mir für den heutigen Tag aus verschiedenen Gründen, die ich euch nachher verraten kann.

Aber zunächst einmal das Rätsel zum Mitraten für Euch:

Der Titel der Geschichte heißt „Wettrennen“ und handelt von einem alten Sultan, der einen kostbaren Diamanten besaß, aber zwei Söhne. Er machte sich schon Sorgen darum, dass sie sich nach seinem Tod über den Besitz des Diamanten völlig zerstreiten würden und wollte dies noch vor seinem Tod regeln. Er ritt also mit ihnen in die Wüste und stellte ihnen folgende Aufgabe:

„Ihr sollt um die Wette reiten. Die Oase ganz hinten am Horizont ist euer Ziel. Derjenige, dessen Pferd als Letztes dort ankommt, soll den Diamanten bekommen.“

Die beiden schwangen sich auf ihre Pferde und jagten davon. Nach kurzer Zeit allerdings wurden sie immer langsamer, denn nun ging ihnen die Anweisung des Vaters erst richtig auf. Schließlich bleiben sie auf halber Strecke ratlos stehen. Keiner wollte der Erste sein. So saßen sie in der Gluthitze und wussten nicht weiter, bis ein alter Derwisch vorbeikam, der viele Jahre ihr Lehrer gewesen war. Ihm klagten sie ihr Leid. Der Derwisch lächelte und sprach dann drei Worte zu ihnen Und bald preschten die beiden ihm ausgestreckten Galopp auf die Oase zu. Welche Worte hat wohl der Derwisch zu ihnen gesprochen?

Nun seid ihr dran mit raten – (ich muss euch auch gestehen, dass ich es auch nicht selbst herausbekommen habe, also seid nicht traurig, wenn ihr es nicht herausbekommt)

Der Derwisch sprach folgende drei Worte zu den beiden Brüdern:

Tauscht die Pferde!

Und natürlich konnten sich die Brüder dann wieder bemühen, das Pferd des anderen Bruders als erstes durchs Ziel zu bringen, damit man selber mit dem hinteren eigenen Pferd gewonnen hätte.

Eine Lösung, die ganz einfach ist und doch schwierig darauf zu kommen. Mir hat das besonders an der Geschichte gefallen, dass sie eine ganz simple, einfache Lösung hat – das sind oft die besten - und dass sie noch ein paar andere Gedanken enthält, die ich Euch als Tipps für euren Schulanfang hier mitgeben möchte.

Ein Rat, der auf der Hand liegt, ist der, dass man manchmal aufs falsche Pferd setzen muss, um an sein Ziel zu kommen. Aber damit kann man nicht viel anfangen, obwohl es gut klingt.

Mir hat die Geschichte auch gezeigt, dass man, ohne sich anstrengen zu können, gar kein Ziel erreichen mag oder kann. Erst, wenn ich motiviert bin und weiß, wie ich ans Ziel kommen kann, macht die Anstrengung Spaß und lohnt sich. Keiner der Brüder wollte einfach ins Nichts rennen, man muss vorher überlegen und dann handeln.

Sie zeigt auch, dass die richtige Mischung von Einzelleistung und Teamarbeit Erfolg bringt. Wenn die Brüder sich nicht beraten hätten, oder nicht ihr Pferd getauscht, hätten sie ihr Ziel nicht erreicht.

Und sie zeigt noch, dass der Rat eines alten Lehrers sehr wertvoll sein kann, das ist auch ein guter Tipp für eure Schulzeit hier.

Zum Abschluss habe ich noch ein persönliches Geschenk für Euch, ein Geschenk, das ihr Euch selber machen werdet. Von mir bekommt ihr dafür, ein besonders schönes Briefpapier und einen bunten Umschlag. Letztes Jahr haben wir das zum ersten Mal mit den neuen Fünfern begonnen und es war so eine gute Idee, dass wir das zu einer Tradition machen wollen. Und diese Tradition heißt „Brief in die Zukunft“.

Wer schreibt diesen Brief? Ihr selber. An wen schreibt ihr? Ebenfalls an Euch selber und zwar in die Zukunft des Jahres 2019. In diesem Jahr werdet ihr hier Euer Abitur machen und diesen Brief wahrscheinlich ganz vergessen haben. Ich werde ihn euch dann an Eurer Abifeier schenken, bzw. als Postbotin austeilen.

In diesem Brief sollt ihr also als eure 1. Hausaufgabe an dieser Schule im Laufe dieser Woche aufschreiben, auf was ihr euch freut, was ihr hier lernen möchte, vielleicht auch, wovor ihr etwas Angst habt oder euch erhofft. Diesen Brief wird niemand außer euch selbst lesen, denn ihr klebt den Umschlag zu, schreibt euren Namen und eure Klasse darauf und werft ihn im Sekretariat bei Fr. Kasten, in die Briefbox auf der Theke. Ich bewahre sie dann für Euch auf!

Liebe Eltern,

nun sind wir sozusagen „entre nous“ – gestatten Sie mir noch ein paar Worte an Sie zu richten.

Zunächst möchte ich auch Sie ganz, ganz herzlich am Ebelu willkommen heißen, auch Sie haben heute sozusagen eine „Einschulung“, denn die folgenden acht Jahre werden wir miteinander zu tun haben. Ab heute haben Sie neue Erziehungspartner gewonnen für die Bildung und Erziehung Ihrer Kinder, die Ihnen und uns sehr am Herzen liegen.

Das kann eine wunderbare Erziehungspartnerschaft sein, die Ihnen Sorgen abnimmt, Tipps gibt, ein Gesprächsforum darstellt, wenn beide Seiten diese Aufgabe wirklich als partnerschaftliche verstehen. Sie kann aber auch zu einer Belastung werden, wenn man gegeneinander arbeitet, sich gegenseitig nicht wertschätzt und in verschiedene Richtungen erzieht. Dabei würden Eltern und Schule die Leidtragenden sein, aber v.a. Ihre Kinder.

Was können wir also gemeinsam tun, um Schule für Ihre Kinder zu einer glücklichen, erfolgreichen und schönen Zeit zu machen, die ja im Lebensrückblick zu einer der wichtigsten Phasen gehört:

Die Schulzeit Ihrer Kinder hier, wird dann eine glückliche sein, wenn sie merken, dass auch Sie sich hier wohlfühlen.

Um diese Gedanken in eine Reihe zu bringen, stellen Sie sich bitte die Anfangbuchstaben des „**E-B-E-L-U**“ als Erinnerungsstützen vor:

Das erste „**E**“ steht für **Erziehung**: Wir sind ein humanistisches Gymnasium, das den Wert des Menschen, seiner Kulturleistung, Bildung und Wertschätzung der Menschen untereinander ohne Unterschied des Geschlechts, Herkunft, soziale Stellung, Religion etc. auf die Fahnen geschrieben hat. Wir lehnen eine Erziehung ab, die von übermäßigem Medienkonsum, Konsumverhalten aller Art geprägt ist. Schön, wenn wir uns gegenseitig in dieser Erziehung unterstützen können, was nicht leicht ist, in einer Lebenswelt, die Kindern viele Dinge anbietet, die ihrer Entwicklung nicht zuträglich sind. Dies entspricht übrigens auch den Werten und Zielen der UNESCO, die wir als UNESCO-Projektschule, dem einzigen Gymnasium in Stuttgart, vertreten.

Das zweite „**B**“ steht für **Begabung**. Uns sind alle Kinder und Schüler gleichermaßen willkommen. Der eine hat diese musikalische, sprachliche oder mathematische Begabung, die andere eine künstlerische, naturwissenschaftliche oder handwerkliche, soziale oder organisatorische, manche Kinder haben Begabungen, die wir oder Sie noch gar nicht entdeckt haben. Hoffentlich tun wir das dann bald. Für Begabungen kann man nichts, sie sind einfach da, sie auszuleben, sich darin weiterzuentwickeln, macht Spaß und bringt sehr gelungene, erfolgreiche Schulerlebnisse. manche Aufgaben muss man auch ohne eine besondere Begabung dafür erledigen. Das macht nicht so viel Spaß, muss aber oft sein. Lassen Sie uns gemeinsam an beidem

arbeiten, Begabungen fördern und Leistungen fordern, nicht ganz so erfolgreiche Bereiche ausbauen und unterstützen.

Der dritte Buchstabe „E“ steht für **Engagement** oder auch **Elternarbeit**. Fr. Schmidt-Dencker, für deren Kommen und hochengagierte Arbeit ich sehr dankbar bin, wird Ihnen dazu im Anschluss noch etwas erzählen.

Sie haben nun acht Jahre vor sich, in denen Sie die Angebote dieser Schule, die Veranstaltungen, Infoabende, Darbietungen der Schüler, Konzerte, Theater, Diskussions- und Gesprächsrunden nützen können und sollen. Die Schule lebt ganz stark auch von Ihrem Engagement und Ihrer freundlichen Anteilnahme und Mitarbeit. Damit ist nicht nur Kuchenbacken gemeint, sondern Ihre Ideen, Ihre Berufsfelder, Ihre Erfahrungen hier mit einfließen zu lassen, dazu sind Sie herzlich eingeladen. Unser großes Jubiläum im Juli wäre beispielsweise ohne das Engagement der Eltern in dieser Form überhaupt nicht denkbar gewesen.

Sie können hier Ihre eigenen Kinder erleben, was sie gelernt haben, wie sich entwickeln, aber auch die anderen Schüler und deren Eltern. Sie werden neue Kontakte, neue Themen, neue Menschen kennenlernen, was ja eigentlich das Tollste an eigenen Kindern oder Schülern ist, dass sie uns ihre Themen, ihre Welt, die die Welt von Morgen ist, zeigen.

Der vierte Buchstabe ist ein „L“ für **Lernen und Leistung**. Es wäre es gar zu einseitig, zu verschweigen, dass ein Schulleben nicht nur aus Aufführungen und Darbietungen besteht. Hier wird viel gelernt, gearbeitet und das ist manchmal auch hart und schwierig. Bitte ermutigen und unterstützen Sie Ihr Kind dabei, aus einer wohlwollenden Distanz. Gerne können Sie mal Vokabeln abfragen oder einen Blick in das Hausaufgabenheft oder den Schulranzen werfen, aber Sie sind nicht der regelmäßige Nachmittags- oder Abendlehrer des Ebelus, das ist unser Job! Die Hausaufgaben, Klassenarbeiten und Referate sind die Leistungen und Anforderungen an Ihre Kindern, nicht an Sie!

Erschrecken Sie nicht, wenn die Leistungen zunächst einmal nicht im Grundschullevel weitergehen, hier sind nun die Guten und Sehr Guten zusammen und sortieren sich neu. Die erste Zeit ist eine der Eingewöhnung, Ihre Kinder müssen sich mit vielen neuen Lehrern, Fächern, Mitschülern, Gebäude, Regeln etc. zurechtfinden.

Beobachten Sie Ihr Kind wie sich schon sagte aus einer wohlwollenden Distanz, manche Probleme, die am Mittagstisch ganz furchtbar sind, sind am nächsten Tag schon gelöst.

Wir möchten über Ihr Kind im Kontakt bleiben- ein klärendes Gespräch unter den Betroffenen ist allemal besser, als sich mit anderen über Dinge aufzuregen, die man nicht selbst erlebt hat.

Der letzte Buchstabe ein „**U**“ steht für „**Unterstützung zur Selbstständigkeit**“. Sie merken, das ist philologisch nicht ganz sauber, sondern etwas hingedreht, damit das U nicht zum S wird, aber immerhin besser als ein X für ein U vorzumachen. Schon der Wahlspruch Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist eine der wichtigsten Erziehungsmaximen. Das bedeutet konkret, dass sich ihre Kinder hier selbstständig zurecht finden werden und sollen. Vergessene Turnbeutel bleiben dann eben mal zu Hause liegen, ebenso vergessene Vesperbrote, Hausaufgaben werden selber gemacht, und wenn sie nicht verstanden wurden, muss das der Lehrer wissen, Referate erledigen die Kinder in dem ihnen möglichen Umfang und Knowhow. Trauen Sie Ihren Kindern etwas zu, das tun wir auch!
Ich freue mich, Sie hier zu einer erfüllenden Elternzeit am Ebelu begrüßen zu können und danke Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit!